

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Das Blatt erscheint jeden Sonntag mit dem folgenden Tag und ist für den Preis von 1 Mark 50 Pf. im Voraus zu bestellen. Die Redaktion befindet sich in Bischofswerda, Markt 10. Die Druckerei befindet sich in Bischofswerda, Markt 10. Die Druckkosten werden durch den Verleger bezahlt.

Verordnungen Nr. 22.
Verordnungen werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Postämtern, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Verantwortlicher Verleger.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größtes und kompliziertes Inserat tags vorher, und kostet die viergespaltene Zeile 12 Pf., die Restzeile 30 Pf. Der geringere Inseratenbetrag 40 Pf. für die Abfertigung eingehender Manuskripts u. s. m. keine Gewähr.

I. Dienstag, den 12. Juli 1900, nachmittags 1 Uhr, sollen in Großharthaus folgende Gegenstände, als: 3 Fässer Bayernsch, 10 Fässer Bogen und 7 Fässer Böhmisch Bier und 75 Flaschen versch. Weine,
II. nachmittags 2 Uhr sollen in Bischofswerda 200 Flaschen Limonade, 1 Faß Himbeerfest und 1 Faß Kornessenz gegen Versteigerung werden. Sammelort zu I. Bahnhof zur Erholung, zu II. Königl. Amtsgericht.
Bischofswerda, am 7. Juli 1900. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Krisis in Persien.

Seit fast einem Jahr ist Persien der Schauplatz revolutionärer Wirren, welche das Land immer mehr in einen Zustand politischer Anarchie zu bringen drohen. Die Wankmütigkeit und Unentschiedenheit des Schahs Ali-Rohammed in seinen bei seiner Thronbesteigung gemachten liberalen Versprechungen haben die an immer weiteren Kreisen des Reichs aufgelaufene aufständische Bewegung gegen ihn herangezogen und genährt. Die Kämpfe zwischen den Rebellen und den Schahstruppen mit wechselndem Erfolg gekämpft worden, bald wurden jene, bald letztere geschlagen. Doch ist es den Regierungstruppen niemals, selbst wenn sie in einem Belagerungszustand geblieben sind, gelungen, die nachwestliche Provinzialhauptstadt Teheran zu unterdrücken; nun hat die erfolgte militärische Besetzung dieser Stadt den Kämpfen in Persien ein weiteres Ziel gesetzt. Unterdessen haben sich aber die Wellen des Aufstandes der Provinzialstädte Teheran selber bedrohlich genähert; die Aufständigen sind in deren Umgebung aufgewacht und haben den ihnen entgegengerückten Truppen des Schahs bereits ein blutiges Gefecht bei Schahabad, einem der Sommerorte des Schahs geliefert. In diesem Kampf zogen die Rebellen zwar den Kürzeren; sie erlitten empfindliche Verluste und mußten zurückgehen. Trotzdem gilt es in unterrichteten Teheraner Kreisen für zweifellos, daß noch weitere und größere Zusammenstöße bevorstehen, von deren Ausgang es abhängen dürfte, ob Teheran in die Hände der Rebellen fällt, oder ob die Rebellen mit blutigen Köpfen von der Residenz des Schahs wieder abziehen müssen.

Diese inneren Wirren in Persien werden aber nun durch die bewaffnete Einmischung Russlands in bedenklicher Weise noch verschärft und werden infolgedessen zu ganz unberechenbaren Konsequenzen zu führen. Bekanntlich hat schon vor Monaten eine russische Truppenabteilung die wichtige Stadt Tabris unter dem Vorwande, die belagerten Europäer in den revolutionären Wirren zu befreien, besetzt, und sich dort allmählich ganz häuslich eingerichtet. Russische Truppen sind dann auch noch in andere Orte Nordpersiens eingerückt, wie in Reschid, und sind dort ebenfalls geblieben. Nunmehr wird gemeldet, daß ein russisches Truppenbataillon auch auf Teheran selber vorrücken solle, oder auch schon auf dem Marsche dahin begriffen sei, wiederum unter dem Vorwande, Leben und Eigentum der europäischen Kolonie in Teheran schützen zu müssen. Aber selbst in Tabris noch in Teheran sind die Bewohner durch die herrschenden Unruhen irgendwie ernstlich bedrängt, so daß die Behauptung der Russen, sie seien im Interesse der Sicherheit der Europäer zur Okkupation der genannten Städte genötigt, nur eine lächerliche Bemäntelung dieses ungenügenden Aufstehens Russlands auf persischem Boden ist. In Wirklichkeit zielt die dort beobachtete russische Politik dahin, das ganze reiche Persien in die Hände zu bekommen, und es ist sehr fraglich, ob der russische Doppeltsar diese Absicht dann tatsächlich werden lassen würde.

Es wird interessant sein, zu erfahren, wie sich eigentlich England zu dieser kaum noch notwendig verschleierte persischen Annexionspolitik des zaristischen Russen stellt. In Persien selber aber beginnt die russische Intervention allmählich den Unwillen aller Patrioten zu erregen, und es kann leicht sein, daß sich diese Stimmung energisch gegen die russischen Okkupationsstruppen kehrt; nachher hätte Russland das lede persische Unternehmen in ganz unerwünschter Weise auf dem Halbe. In der Tat geben sich in immer weiteren politischen Kreisen Russlands bereits ernste Bedenken gegen das von der Regierung so flott ins Werk gesetzte bewaffnete Abenteuer in Persien kund, man weist dabei auf die Tragweite hin, welche unter Umständen die russische Expedition nach Persien für Russlands auswärtige Politik erlangen könnte, und es ist wohl möglich, daß man leitenden Orts in Petersburg diesen Bedenken schließlich Raum gibt, und die Wiederheimberufung der russischen Truppen aus Persien in Erwägung zieht.

Deutsches Reich.

Am Dienstag wohnte der Kaiser in Gemeinschaft mit dem König von Schweden der feierlichen Einweihung der neuen Dampffähre-Verbindung Scharnitz-Treleborg bei.

Wie verlautet, hat der Kaiser vorige Woche den Reichskanzler Fürst Bülow nochmals empfangen, in Travemünde, wo der Kanzler ganz unerwartet eintraf. Es heißt, Fürst Bülow habe hierbei dem Kaiser nochmals sein Entlassungsgesuch in dringlicher Form unterbreitet; indessen ist sicheres über den Verlauf der Travemünder Audienz noch nicht bekannt. Im übrigen wird versichert, daß der Kanzlerwechsel nicht vor dem Schluß der Tagung des Reichsparlaments in die Erscheinung treten werde. Unter den mancherlei Persönlichkeiten, welche als Nachfolger des Fürsten Bülow gelten, werden neuerdings auch der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Bethmann-Hollweg, und dessen Amtsvorgänger, Staatsminister Graf Posadowsky, genannt. Graf Wedel, der Statthalter der Reichslande, welcher als künftiger Reichskanzler ernstlich in Frage kam, soll die Uebernahme des Reichskanzlerpostens definitiv abgelehnt haben.

Der Kronprinz hat das Protektorat über den Invalidenbund, Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit- und Unterstützung deutscher Invaliden, sowie deren Hinterbliebenen, Berlin, übernommen.

Der Reichstag unterbrach am Montag die Weiterberatung der Finanzreform auf ein halbes Stündchen, durch die zweite Lesung der Novelle zum Schankgesetz. Die Novelle schreibt in ihrem Kernpunkt vor, daß Schankgefäße von einem halben Liter an abwärts nach Stufen von Zwanzigteilen des Liters geeicht sein müssen. In der Diskussion äußerten die Abgeordneten Meurer (nat.-lib.) und Zubeil (soz.) verschiedene Bedenken gegen die Vorlage, die alsdann auf Antrag des ersten Abgeordneten zur nochmaligen Prüfung an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen wurde. Daraus folgte die zweite Lesung der in der Finanzkommission abgelehnten Vorlage,

betreffend das Erbrecht des Staates, nach. Im Sinne der Regierungsvorlage äußerten sich sämtliche Redner von der Linken, die Abgeordneten Jund (nat.-lib.), Dove (fr. Verein.), Ulrich (soz.), Stadthagen (soz.) und Wlasch (fr. Volksp.), im ablehnenden Sinne sprachen die Abgeordneten Groeber (Zentr.), v. Derges (Reichsp.), Rab (Wirtschaftl. Verein.) und v. Richtigshofen (kons.). Bei der durch Namensaufruf erfolgten Abstimmung über den grundlegenden § 1 des Gesetzesentwurfes wurde der Paragraph mit 191 Stimmen der gesamten Rechten und des Zentrums gegen 136 Stimmen der ganzen Linken abgelehnt; ohne besondere Abstimmung wurden auch die übrigen Bestimmungen genannter Vorlage verworfen, sie ist also definitiv gescheitert. Das nämliche Schicksal hatte auch die nun in zweiter Lesung beratene Weinsteuer-Vorlage, sie wurde in allen Punkten abgelehnt. Die dann folgende zweite Lesung der Vorlage, betr. die Erhöhung der Schaumweinsteuer, ergab die Annahme des Gesetzesentwurfes in der Kommissionsfassung mit 200 gegen 125 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen. Eine lebhaft geführte Geschäftsordnungsdebatte beschloß die Montagsitzung. Am Dienstag erörterte der Reichstag zunächst die Vorlage, betr. die zollwidrige Verwendung von Gerste, in zweiter Lesung.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet am Montag die Bestimmungen der Beamtenbesoldungsvorlage betreffend der Klasse 3, welche die Reichspostschaffner, die Eisenbahnrottenführer und die Weichensteller umfaßt. Die Kommission hatte in der ersten Lesung die Gehaltssätze für diese Unterbeamtenkategorien auf 1200 M bis 1800 M normiert, während der Regierungsentwurf ihnen ein Anfangsgehalt von 1100 M und ein Endgehalt von 1700 M zuspricht. In der Montagsdebatte der Kommission erklärte Reichssekretär Sydow für die Reichsregierung und Finanzminister v. Rheinbaben für die preussische Regierung die genannten Kommissionsbeschlüsse in ihren finanziellen Wirkungen als unannehmbar. Trotzdem hielt die Kommission nach langer Diskussion ihre Beschlüsse erster Lesung aufrecht, so daß mit der Möglichkeit eines Scheiterns der Beamtenbesoldungserhöhungen zu rechnen ist.

Die Finanzminister der größeren Einzelstaaten traten am Dienstag in Berlin abermals zu einer Konferenz zusammen; höchstwahrscheinlich hat es sich hierbei um das erstrebte Kompromiß zwischen den verbündeten Regierungen und der Reichstagsmehrheit betreffend der Reichsfinanzreform gehandelt. Es verlautet in dieser Beziehung, daß die für die Regierung unannehmbare Kotierungssteuer durch eine andere Vörsenbesteuerung ersetzt werden soll.

Die Führer der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft sind übereingekommen, daß gegen das Zustandekommen der Reichsfinanzreform eine Obstruktion nicht angewendet werden soll.

Anlässlich der glücklichen Ueberführung des „Zeppelin 1“ von Friedrichshafen nach Rey, dem Grafen Zeppelin ein Glückwunschtelegramm des Kaisers zu.

Der deutsche Luftflottentag, welcher am Montag in Leipzig zusammentrat, ist wieder geschlossen.

Ungarn

Kaiser Franz Josef hält mit seinen Ministern über die finanzielle Obstruktion im Abgeordnetenhaus nicht zurück. Bei der Eröffnung der Landtagssitzung äußerte er zu verschiedenen Reichsratsabgeordneten, es sei eine Schmach und Schande, wie es gegenwärtig im Reichsrat zugehe.

An der Lösung der schwierigen ungarischen Kabinettskrise wird noch immer herumgedoktert. Am Montag hielt das Kabinett Wederle eine Sitzung ab, um zu den vom Kaiser Franz Josef geäußerten Wünschen, das Kabinett möge, trotz eines Demissionsgesuches, die Geschäfte bis zum Herbst weiterführen, Stellung zu nehmen. Der Ministerpräsident erklärte, es würde den parlamentarischen Grundgesetzen widersprechen, wenn das Kabinett, das demissioniert habe, noch längere Zeit an der Spitze der Regierung verbleibe. Es sei im Interesse der parlamentarischen Verantwortlichkeit wünschenswert, daß ein Kabinett mit Übergangscharakter ernannt werde; da das Kabinett jedoch nicht instande sei, die parlamentarischen Verhandlungen behufs Lösung der Krise zu leiten, so werde es bei Beginn der Herbsttagung zurücktreten. Dieser Beschluß wurde von den drei koalitierten Parteien angenommen. Falls der Kaiser ihn genehmigt, wird demnach die Wiederernennung des Kabinetts Wederle, diesmal mit interimistischem Charakter, erfolgen.

Frankreich

Der Ausstand der französischen Seeleute ist nach mancherlei Schwankungen definitiv beendet. Am Montag hielten die streikenden Seeleute nochmals eine Versammlung in Marseille ab. Rivelle, der Sekretär des Syndikats der eingeschriebenen Seeleute, gab den Spruch des Schiedsgerichts bekannt und teilte hierbei mit, daß die alten früheren Mannschaften wieder eingestellt werden sollten. Die Streikenden erklärten ihr Einverständnis mit diesem Beschluß und begaben sich an Bord ihrer Schiffe zurück. Hiermit hat der Ausstand sein Ende erreicht.

England

In England ist das öffentliche Interesse noch immer der in London erfolgten Ermordung des ehemaligen indischen Verwaltungsbeamten, des Obersten Sir Curzon Wylie, seitens eines jugendlichen indischen Fanalikers zugewendet. Die politische Polizei hat ermittelt, daß der Mörder Dhingra einer indischen Terroristenverschwörung angehört, die anscheinend von Paris aus geleitet wird. Angeblich unterstützt eine sehr begüterte persische Dame, die Dilaji Rama heißen soll und in Paris wohnt, den Verschwörerband mit reichen Geldmitteln. Die englische Regierung will sich angeblich mit der französischen Regierung ins Einvernehmen wegen eines Vorgehens gegen die Mitglieder dieser Verschwörerbande setzen.

Die großen englischen Flottenmanöver sind am vorigen Sonnabend wieder zu Ende gegangen.

Türkei

Die kriegerischen Vorbereitungen der Türkei gegenüber Griechenland dauern fort. Von Konstantinopel gingen das erste Regiment des zweiten Armeekorps und zwei Schnellfeuerbatterien nach der Grenze ab. In einem Aufruf warnt das jungtürkische Komitee die griechische Bevölkerung, den Aufregungen griechischer Emisfäre und Offiziere Gehör zu schenken. Der Aufruf kündigt sodann strenge Maßregeln gegen die griechische Propaganda an.

Die Schutzmächte Kretas haben beschlossen, nach dem Abzug ihrer Truppen von der Insel vier Kriegsschiffe in den kretischen Gewässern kreuzen zu lassen. Voraussichtlich würde aber diese Maßregel den drohenden Ausbruch eines neuen Aufstandes der Kreter gegen die türkische Herrschaft schwerlich zu hindern vermögen.

Marokko

Nach einer noch unbestätigten Nachricht aus Melilla soll der marokkanische Thronprätendent Su Hamara siegreich in Fez eingezogen sein; Sultan Mulay Hafid ist angeblich geflohen.

Persien

Die Revolutionskämpfe in Persien scheinen sich mit den jüngsten blutigen Gefechten zwischen den Rebellen und den Schahstruppen in der Umgebung von Teheran ihrem entscheidenden Stadium zu nähern. Einstweilen müssen die Rebellen, in diesen Gefechten eine Schlappe verzeichnend, es heißt aber, daß ihnen Verstärkungen zugehen würden.

Seine Autobiographie in Dresden mit einer überaus gütigen Widmung versehen persönlich überreicht. — Dring und Fringel in Johann Georg bezieht seinen nachmittäglichen Redefeldkommens, die „Waldhölle“ Falkenberg-Oberberndorf und nahmen im dortigen Hotel „Waldhölle“ den Rast ein.

Waldhölle, 7. Juli. Schöns Barturnerschaft hält in der Regel innerhalb eines Jahres ein besonderes Turnen der Kreisturner ab, das ein Turnfest mit ausgeputzten Kräften und Stangleistungen darstellen soll. 1891 fand das erste Kreisturnerturnen in Döbeln, 1900 in Reichenbach. Für 1910 ist Jittau gewählt worden. Die dortige Stadtverwaltung hat sich zur Übernahme des Festes bereit erklärt und Unterstützung in jeder Weise zugesagt. Als Festplatz ist die Weidenau in Aussicht genommen, ein Weiden- und Parkgelände in unmittelbarer Nähe der Stadt. Eine Festwiese von reichlich 30000 Quadratmetern Fläche, umfäumt von hohen Waldbeständen, bietet Raum zur vollen Entfaltung aller turnerischen Vorführungen. Ein Wettturnen (Schulturnen) nach den Bestimmungen der deutschen Wettturnordnung, allgemeine Freilübungen, ein Turnen der Gane, Turnspiele werden den Hauptinhalt des Festes bilden.

Alpenabzüge. Die Sonnabend nachmittag abgegangenen ersten diesjährigen Alpenabzüge von Leipzig und Dresden (bez. Görlitz) sind von insgesamt 1580 Personen benutzt worden, und zwar sind zu dem Tage von Leipzig nach Linde 240, zu dem von Leipzig nach München 520 Fahrkarten verkauft worden. Von den Jahrgängen hatten als Reisegäste 120 München, 240 Ruffstein und 160 Salzburg gewählt. Der Zug von Görlitz über Dresden—Chemnitz—Jwida nach München (mit Nachzug Chemnitz—Jwida) wurde von 700 Reisenden benutzt, davon 450 ab Dresden. Als Reisegäste hatten 200 München, 210 Ruffstein, 160 Salzburg und 130 Linde.

B. Frankenthal, 7. Juli. Nächsten Sonntag, den 11. d. M., wird der Reichert-Hochlandgauer der deutschen Turnerschaft seine diesjährige Turnerschaft, mit dem Ziele nach unferm Det veranlassen, mit welcher ein Wettturnen stattfindet. Gleichzeitig hält an diesem Tage der hiesige Turnverein das Fest seiner Fahnenweihe ab. Das Festprogramm ist demzufolge ein reichhaltiges und erstreckt sich auf 8 Tage. Bereits Sonnabend treffen circa 80 Wettturner ein und ist für dieselben für Unterkommen in Privatquartieren bestens gesorgt. Abends findet Kammermusik statt. Sonntag werden circa 35—40 Vereine zum Teil mit Musik und Fahnen eintreffen. Das Festprogramm ist wie folgt aufgestellt: Früh 5 Uhr Bedruf, 6 Uhr Kampfsportprüfung und Antritt der Wettturner. 1/2 Uhr bis 10 Uhr Wettturnen. Von 10 bis 12 Uhr Empfang der Vereine. 1/2 Uhr Stellen der Ehrengäste und Festungfrauen. 1/1 Uhr Abmarsch nach dem Festplatz. 1 Uhr Weihe der Fahne. Dieselbe wird durch Herrn Harrer Pöthhoff erfolgen. Sodann Festzug durch den Ort. Nach dem Festzug Turnen der Gauvereine. 5 Uhr Siegerehrung. Den Schluß des Tages bilden Festbälle auf beiden Ecken des Ortes. Montag, den 12. Juli: Früh 9 Uhr Frühstücken und Angelung der Fahne. 1/3 Uhr Umzug durch den Ort. 4 Uhr Turnen des Vereins. 8 Uhr Vereinsball im Erdgericht. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind bereits in vollem Gange. Allseitig ist man bemüht, die wackere Turnerschaft würdig zu empfangen und dem Orte ein festliches Gewand anzulegen. Auch unsere Gastwirte werden bestrebt sein, mit dem Besten aufzuwarten, was Küche und Keller zu bieten vermag. Soffentlich macht der Wettergott zu diesem Feste ein freundliches Gesicht und spendet das dazu gehörige Festwetter. Darum „Auf“ nächsten Sonntag alle nach Frankenthal. Möge das Fest unseres verehrten Turnvereins in allen Teilen aufs Beste verlaufen.

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster

§ Altra, 7. Juli. Für nächsten Sonntag, den 11. Juli, dürfte sich voraussichtlich ein reges turnerisches Leben auf dem Butterberg bei Bischofswerda entfalten, ganz besonders dann, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht dazu zeigt und echtes Turnertwetter sendet. Der Abteilliche Oberlausitzer Turngau veranstaltet, wie schon bekannt sein dürfte, seine diesjährige Turnerschaft nach dieser schönen Bergeshöhe. Es sammelt der 1. Bezirk in Altra (Schützenhaus), 1/11 Uhr Abmarsch nach Burtan, Fahrer: Förster



Tüchtiger Geschäftsmann

Sucht Schuß Heirat die Bekanntschaft einer jungen Witwe oder eines älteren Mädchens zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter M. A. 4 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Schneidemüller, auf Salzengatter eingerichtet, erhält sofort Arbeit. Dampfsgewerk Rathen a. E.

Ein Knecht gesucht (wegen Verheirat. d. jetzigen). Zusat. b. Seitfchen Nr. 19.

Sauberes Mädchen zur Aufwartung wird sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Suche für unser 17jähr. Tochter **Beschäftigung** im Kantor oder Geschäft, 1. Sept. oder 1. Okt. Werte Off. unter „Gild“ bis 20. Juli an die Exp. d. Bl. erb.

Eine freundl. Wohnung mit allem Zubehör ist 1. Oktober zu vermieten. Näheres Altmarkt 12.

Kleinere Wohnung wird gesucht per sofort oder 1. Okt. 1909, bevorzugt Nähe vom Markt. Offerten unter J. M. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Logis, Stube und Kammer, passend für einzelne Leute, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei H. Dinsler.

Ein Gut mit 35 Scheffel Feld und Wiese, fast in einer Flur gelegen, ist mit sämtlichen lebendem und toten Inventar **sofort zu verkaufen.** Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

Ein Gut, 80-90 Scheffel groß, gute Gebäude, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter F. A. 350 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bratwurst-Glocklein
Schützenfest Nürnberg
vom 2. bis 11. Juli 1909.
Special-Ausschank der Freiherren von Tschirnhaus
Bräuer, Nürnberg.
Täglich erfrischende Biermusik
von der weltbekannten
Oberlandkapelle „Albrecht“ aus Nürnberg, im Nationalkostüm,
mit bayerischer Modestimmung.
Zum Ausstoß gelangt nur höchstes Feinbier in Originalkrügen,
sowie Nürnberger Bratwürste direkt auf dem Rost gebraten.
Einzig in seiner Art! Einzig in seiner Art!

G. Siebenius Langinstitut.
Der nächste Kursus für Tang und seine Ausgestaltung
formen in Buchsweiden beginnt Mitte September. Alles
Nähere später.
Lehrer:
Lina Niebaum.
Lehrerin der Tangkunst.

Brauchen Sie
Drucksachen?
Die umfangreichsten und elegantesten wie
die einfachsten Arbeiten liefert in bester Ausführung schnell, sauber und billig die mit
neuesten Druckmaschinen und modernem
Schriftmaterial ausgestattete
Buchdruckerei von Friedrich May
Bischsweiden.

Was ist das
beste Gewürz
für Milch- und Mehlspeisen?
Nur
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.
Derselbe ersetzt die teuren Vanilleschoten vollständig und
ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit u. Ausgiebigkeit.
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's Backpulver.**

Das Wort Kaffee allein besagt nicht viel,
in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch**
verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!
Poetzsch-Kaffee in 1/2, 1/4, 1/8 Pf. Originalpackung
2500-120-140-160-180-200 Pf. aus
Pfl. (jedes Paket trägt den Auf-
druck Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-
Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich
in Bischsweiden bei **Harte Lehmann, Konditor,**
„Groscharthaus“ **Herrn Emil Tösch, Operndir.,**
Herrmann Sauer, Kolonialw.

Haus-Ordnungen empfiehlt **Friedrich May, Altmarkt 15.**
Brot und Butter von Siebenius May, zubereitet unter Hygienestricheln im Saal May in Bischsweiden.
Dazu 1 Selige und eine kleine halbe Selige.

Ein Gut
zu verkaufen
Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

Ein Gut
zu verkaufen
Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

Kaiser-Kaffee
Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

10000 Mark
Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

Ein Gut
zu verkaufen
Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

Ein Gut
zu verkaufen
Näheres: Gaußig b. Seitfchen Nr. 20.

Bäscheteinen
empfehlen H. Dinsler, Dresdenstrasse.

Schuhwaren!
Eine bedeutende Schuhwaren-Manufaktur beschäftigt am besten Platz eine

Verkaufs-Stelle
ihres anerkannt guten Schuhwaren
zu vergeben.
Sustanzfähige Restarbeiten sollen
Anfragen richten an
S. Wittenberg, Repräsentant,
Magdeburg.

Kaufen Sie direkt von der Fabrik
Fabrik Dederer, Leipzig, Reichen-
Heizstrasse, Markise für Kolonial-
und Schuhwaren, verlangen
kostenlos Prospekt Nr. 78, Post-
adresse: Dresden A., Baumgasse 5.

Hund
weißschwarz, Dalmatiner, intelligent,
gegen Belästigung abgerichtet.
Schiffmannstrasse 34.

Einem
melbet, b
beiter Geb
am 22. 8
soll der
mitter in
behalten
sollt zu

S e e

7. Juli. Am Meer. Es geht gar so herrlich zu. So stünde Uralt-Deutschlands Segelboote. Man kann schon ein bisschen an der Luft riechen, und die Segel fliehn über dem Meer. Denn für den, der mit Leib und Seele in die See hinaus vertritt, ist die See immer interessant. Tiefe und Flut, das geschäftige Naturschauspiel! Aber auch die, wie an unserer Ostsee, weiß ein Wechselläufer, der das Meer umflutet. Die Farben vom Hellen zum Dunkeln überfahrend; ein leichter weißer Schleier oder Schimmer, braune Wellen, die um das ein Streifen Licht und dann wieder weiter nichts als Himmel und Wasser. Doch halt. — Ja, da kocht der große Dampf auf, der neue Sommergäste bringt. Und dort erblüht jemand mit dem Fernglas, wie ein hoches beständiges Kriegsschiff näher kommt. Welche lustig klingende Segelboote laden zur Fahrt aus: „Eine Stunde in See!“ Rotarboote sind bereit, und einige Leuten versuchen sich schon an die Arbeit. Am Strande das bunte, fröhliche Geseh, und Treiben, wie es schon so oft geschildert worden ist. Ein wahres Paradies für die Kinder, die an milden Wasserbergen bauen oder mit bloßen Füßen und Arme im Meer spielen. Und eine große Gesellschaft nicht zu vergessen, das Baden. Das ist doch noch etwas ganz anderes als im Fluss oder unter der kalten Dusche. Hier im Sommer, wenn eines die flachen Wellen schütten und fortrollen. Der ganze Mensch ist so glücklich und zu Mittag schmeckt es etwas so gut. Wie überall, so kann man auch an der See sehr teuer oder sehr billig leben, je nach den Umständen. Es gibt Mode- und Luxusorte, aber auch die kleineren und beschei-

denen Orte fehlen nicht, wo man mit den Toiletten nicht so hoch zu nehmen braucht. Rette Gesellschaft kann schließlich überall sein, und wenn man auch ab und zu ganz allein den Wellen nachguckt. Es hat auch seinen Reiz. Da wehlt Traum- und Lebensbilder in die Seele, und die Poesie wird lebendig. Meerabend — mit freundlich friedlicher Gelassenheit nach vielen Wogen und Wellen; Graf Strachwitz sagt es in die hübschen Verse: „Es küßt der Herr aufs Lockenhaupt die schlummernde See gelind und spricht mit säuselndem Segen: schlaf ruhig, wildes Kind!“ Aber freilich, so völlig still wird's nie auf dem Meere; auch leise rauscht und rauscht es weiter. Und wie ist mit Menschenleid und -fremd? Bald herauf, bald hernieder: ein Werden und Vergehen; flüchtige Wellen und ein ewiges Sehnen und Suchen. Aber das Meer ist starke, lebendige Kraft, und im Menschenleben soll auch etwas Starres, Kräftiges sein.

— **HOK. Zoll- und handelsrechtliche Bestimmungen des Auslandes.** Von dem schon mehrfach erwähnten und zur Anschaffung empfohlenen Sammelwerk „Zoll- und handelsrechtliche Bestimmungen des Auslandes“, das vom Reichsamte des Innern herausgegeben wird, ist zu den bereits erschienenen Bänden 1—4 (Spanien, Belgien, Niederlande und Schweiz) nunmehr auch das 5. Heft (Schweden) gekommen. Dieses neu erscheinende Heft kann ebenso wie die vorhergehenden durch Vermittlung der Handels- und Gewerbeammer zu Jittau, sowie durch jede Buchhandlung zum Preise von 2.40 M bezogen werden.

— **In den Landtagswahlen.** Sozialdemokratische Landtagskandidaturen wurden aufgestellt für den 17. städtischen Wahlkreis Karl Demmler-Seyer, für den 20. städtischen Wahlkreis Girtler-Kur, für den 25. ländlichen Wahlkreis Balduin Schreiber-Lannenberg, für den 22. ländlichen

Wahlkreis Franz Thate-Gortbo, für den 23. ländlichen Wahlkreis Maximilian Krause-Dugau, für den 27. ländlichen Wahlkreis Sinder-mann-Dresden, für den 47. ländlichen Wahlkreis Otto Richter-Chemnitz, für den 29. ländlichen Wahlkreis Oskar Endler-Rittweide.

— **Zu dem grausigen Leichenfund bei Großschönau,** über welchen wir schon gestern berichteten, meldet die „Zitt. Morgen-Blz.“ folgende Einzelheiten: Am Sonntag nachmittag gegen 1/8 Uhr entdeckte der Weber Schäfer in der Lausur kurz vor dem Abfluß in den Reuschöner Söndelteich eine Männerleiche in dem gestern geschilderten Zustande. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie mit dem Kreisobergendarm aus Bautzen und dem Zittauer Obergendarm an der Spitze nahm sofort die Untersuchung auf, unterstützt durch die österreichische Gendarmerie, die ihrerseits namentlich in Barnsdorf Nachforschungen anstellte. Zugleich war von Rabebeul der Schuttmann Müller mit seinem Polizeihund „Seze“ auf dem Drahtwege herbeigerufen worden. Je weiter nun die Untersuchung fortschritt, desto mehr stellte sich heraus, daß Ander nicht das Opfer eines Verbrechens geworden, sondern durch eigenen Entschluß, allerdings auf sehr sonderbare Weise, aus dem Leben geschieden war. Er war seit etwa drei Wochen in der Försterschen Pianofortfabrik in Georgswalde in Arbeit. Am Sonnabend abend hatte er die Absicht gehabt, zu seinem Stiefvater nach Reuschöner zu gehen, war jedoch in Wiesensthal, einem Ortsteil von Georgswalde, im Gasthaus von Franz Rudolf eingelehrt und hatte dort bis zum Sonntag früh gegen 1/4 Uhr gezecht. In angegruntem Zustande ist er dann wieder zu seiner Wirtin, einer Frau Wiesner, in Wiesensthal, gekommen und hat dort auch einige Mark bezahlt. Darauf begab sich Ander nach dem Bahnhof in Ebersbach, in dessen Nähe er gegen 5 Uhr früh seinen 19jährigen Arbeitskollegen Joseph Rudolf aus Philippsdorf traf. Zu diesem sagte er: „Ich fahre jetzt nach Großschönau, aber bevor ich nach Hause gehe, nehme ich noch ein Bad“. Tatsächlich ist Ander auch mit dem Frühzug um 8 Uhr in Barnsdorf eingetroffen, hat dort aber in der Kellereiwirtschaft des Gasthofs „Zum blauen Gehir“ weiter gekneipt. Nachmittags gegen 1 Uhr hat er dieses Lokal verlassen, und schon 5 Stunden später wurde er in dem geschilderten Zustande als Leiche aufgefunden. Die Kleidungsstücke waren sauber niedergelegt. Kein Knopf war losgerissen, Uhr und auch noch Geld fanden sich in den Taschen vor. Es schien eigentlich nur noch der Umstand, daß die Leiche gefesselt war, der Annahme des Selbstmordes zu widersprechen. Aber die genaue Untersuchung, die unter Leitung des inzwischen aus Bautzen eingetroffenen Staatsanwalts Dr. Sennicker geführt wurde, ergab in dieser Beziehung folgenden Tatbestand: Der Körper war durch eine einzige Schnur derart zusammengebunden, daß Ander selbst sehr wohl in knieender Stellung die Padschnur um die Beine befestigt und dann die Enden um die Handgelenke gewickelt haben kann. Die Befestigung der Bindfaden-Enden an den Händen ist durch einfaches Durchsteden der Hände und Umdrehen derselben bewirkt. Daß die Schnur ziemlich tief in das Fleisch der Leiche einschneidet, ist dadurch zu erklären, daß die Schnur erst im Wasser so straff geworden ist. Durch Versuche wurde festgestellt, daß es ohne Schwierigkeit möglich ist, sich selbst in dieser Weise zu fesseln. Welche Gründe nun Ander veranlaßt haben, in dieser eigenartigen Weise aus dem Leben zu scheiden, ist allerdings noch nicht völlig aufgeklärt. Es kann jedoch nicht verschwiegen werden, daß er Vater zweier unehelicher Kinder war und die Alimentspflichten ihm doch manche Sorge bereiteten. Erschien schon nach diesen Ermittlungen ein Selbstmord ziemlich sicher, so wurde diese Auffassung der Untersuchungsbehörde noch verstärkt durch die gerichtliche Sektion, die durch die Herren Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Stieglitz aus Rößau und Dr. Kind aus Großschönau am Montag nachmittag in der Zeit von 1/8 und 7 Uhr vorgenommen wurde. Es ergab sich hierbei, daß der Tod durch langames Ersticken eingetreten ist. Die an der Leiche wahrzunehmenden blutunterlaufenen Stellen und Abschürfungen dürften bei dem Fortwälzen des Körpers im Wasser durch die scharfen Steine hervorgerufen worden sein. Die Tätigkeit des Polizeihundes „Seze“ hat nach zweimaligen Versuchen zu keinem bemerkenswerten Ergebnis geführt; die Spur, die der Hund verfolgte, war offenbar lediglich der Weg, den Ander vorher zurückgelegt



Die Rettung des im Bruggwaldtunnel verschütteten Arbeiters Pedersoli.

Einem fürchterlichen Schicksal ist, wie schon gemeldet, der aus Brescia stammende Tunnelarbeiter Pedersoli entronnen. Der Unglückliche wurde am 22. Juni beim Einsturz des Bruggwaldtunnels der Bahnlinie Rodense-Loggenburg verschüttet und wurde lange Tage hindurch für tot gehalten. Endlich hörte man auch sein Schreien, und wurden die Rettungsarbeiten in Richtung

tägiger Arbeit fanden die Retter den Verunglückten, dessen lautes Weinen sie während der Arbeit unausgesetzt vernommen hatten. Pedersoli lag zwischen zwei eingestürzten Stützpfählen eingeklemmt; in dieser fürchterlichen Situation hatte er 10 1/2 Tage zubringen müssen. Der Gerechtete wurde den Ärzten anvertraut; eine Geldsammlung soll ihm die Mittel zur gründlichen Erholung

7. Juli. (Schwurgericht.) Die Sitzung dieser Schwurgerichtsperiode wurde am Montag mit einer Ansprache an die Geschworenen seitens des Vorsitzenden, des Herrn Landratsdirektors Dautenhahn eröffnet. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde wegen Einbringung die 24 Jahre alte, in Zwettz (Schlesisch-Polen) geborene Dienstmagd Marie Worsid unter Annahme milderer Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — In der anschließenden Sitzung nahm die 1882 geborene Wirtschaftsbefehrerin Anna Marie Rat-15 aus geb. Gutsch aus Bischof auf der Anlagehanf Platz, die sich wegen Versuch einer Brandstiftung zu verantworten hatte. Am 18. April d. J. abends in der 10. Stunde ging der Wirtschaftsbefehl Ansehn in Bischof an dem anzuwohnenden, dem Ehemann der Angeklagten gehörigen, haufälligen Wirtschaftsgelände Nr. 18 in Bischof vorüber. Hierbei bemerkte er einen durch das Fenster der Kassekammer dringenden schwachen Lichtschein. Nachdem er einige Personen zur Hilfe geholt, wurde mittels Leiter eingestiegen, wobei man die Wahrnehmung machte, daß in der Kammer ein brennendes Stearinlicht stand, umgeben von mit Petroleum getränkten Lappen und Papier. Daneben war Stroh hoch aufgeschichtet. In kurzer Zeit wäre das Licht heruntergebrannt gewesen und die brennbaren Stoffe hätten sich entzündet. Da die Angeklagte sich am 15. und 16. April in dem Grundstück zu schaffen gemacht hatte, am letzten Tage noch abends gegen 1/2 8 Uhr, so richtete sich der Verdacht gegen sie, den Brand angelegt zu haben. Die Angeklagte bestritt ihre Schuld aufs entschiedenste. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und so wurde die Angeklagte freigesprochen. — Am Dienstag wurde verhandelt gegen den Fabrikarbeiter Johann August Lange aus Reichenau, gegen dessen Ehefrau Lina Lange geb. Baummann ebenda, gegen die Fabrikarbeiterin Berta verehel. Krause, geb. Kierner aus Gernsdorf i. B. und gegen die Fabrikarbeiterin Selma Berta verehel. Bischoff geb. Michael aus Reichenau. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit folgendem Urteil: Lange erhielt wegen Abtreibung der Weibsfucht in zwei Fällen und wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung in einem Falle 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die gleiche Strafe erhielt die Ehefrau Lange wegen Beihilfe zur vollendeten Abtreibung in zwei Fällen und wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung in einem Falle. Gegen die Krause und Bischoff wurde wegen Abtreibung der Weibsfucht auf 6 Monate Gefängnis erkannt. Den Eheleuten Lange wurden je 2 Monate auf die Untersuchungshaft und der Angeklagten Krause die Untersuchungshaft in vollem Umfange angeordnet.

Dresden. Gegen die Anbringung beleuchteter Neklamekästen an Straßenbahn- und Lichtmasten haben sich die um gutachtliche Aussprache ersuchten Handelskammern und Gewerbetreibenden ausgesprochen. Der Rat hat deshalb beschlossen, nachdem schon früher die Uebernahme dieser Neklame in eigene Regie oder auf die Dr. Güntz-Stiftung abgelehnt worden war, nunmehr auch in seiner Eigenschaft als Inhaber der Straßenbahn- und Lichtmasten von der Weiterverfolgung dieser Angelegenheit abzusehen. — Vor einigen Wochen ist in einem hiesigen Straßenbahnwagen ein Brillantohr gefunden und an das Fundbureau abgeliefert worden. Eine Verlustanzeige ist bis jetzt dort nicht erfolgt. Ansprüche können im Fundbureau der Straßenbahn, Georgplatz 3 (Eingang Ringstraße), geltend gemacht werden.

SZK. Dresden, 6. Juli. Folgen der Liebe. — Ein auffehnerregendes Urteil des Schwurgerichts. Ein Aufsehen erregendes, aber sehr vernünftiges Urteil fällt am Dienstag die Geschworenen des jetzt tagenden Schwurgerichts gegen eine 20jährige Kindesmörderin, die Dienstmagd Anna Martha Gündel aus Großhiemig. Die Angeklagte ist außer der Ehe geboren und mußte schon frühzeitig ihr Brot unter fremden Leuten verdienen. Schon mit 15 Jahren begann sie in Vorschütz bei Nies eine Liebesbeziehung mit einem nur wenig älteren Knecht. Die jungen Leute meinten es aber ernstlich mit dem Verhältnis und gelobten einander Treue zu bewahren. Als der junge Bräutigam des Königs Rod anziehen mußte und als stamamer Artillerist dann und wann nach Vorschütz auf Urlaub kam, war niemand glücklicher

von der Braut als der Bräutigam. Der Artillerist begann sich mit dem eigenen Manneswort und jeder der Schworen, bis er ja bald vom Willkür Kommando, dann immer unter ja betreten; für das Kind und die Braut war schon sorgen! Für die Braut aber war deren jetziger Zustand trotzdem recht fatal! In wenigen Monaten sollte sie bei der Hochzeit ihrer Schwägerin als Franziskaner Tugenden. Nachdem auch der Bräutigam den Eltern brieflich den Sachverhalt mitgeteilt hatte, wachte das junge Mädchen nach Hause zu gehen. Unterdessen war die Angeklagte in Großschütz in Dienst getreten und verrichtete trotz fortschreitender Schwangerschaft auch die schwersten Arbeiten ohne eigene Schamung, trauer bemüht, ihren Zustand vor der Umgebung zu verbergen. Am 18. Februar gegen Abend fühlte sie ihre schwerste Stunde herannahen und entschloß sich endlich doch mit großer Ueberwindung ihre in Stalla wohnenden Eltern aufzusuchen. In aller Heimlichkeit packte sie ein Bündel Leib- und Bettwäsche zusammen und trat bei starker Kälte den harten Weg an. Nur einige hundert Schritte hinter Großschütz wurde sie auf freiem Felde von der Niederkunft überrascht, wobei das Neugeborene in den tiefen Schnee fiel und heftig zu schreien begann. In völliger Bestürzung nahm die Mutter das Kind auf, ging an die vorüberfließende Mäher und warf das kleine Wesen in den eiströmenden Fluß. Der Tod des Kindes muß augenblicklich eingetreten sein. Die Leiche ist nicht mehr gefunden worden. Ohne ein Wort von ihrer Tat zu verraten, lehrte die Mutter sofort zu ihrer Dienstförmlichkeit zurück. Der Kindesmord konnte aber nicht lange unbekannt bleiben und die Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab. Trotzdem erkannten die Geschworenen auf Freisprechung. Dieser Ausfall erregende, das Volksempfinden aber befriedigende Freispruch wird dadurch verständlich, daß die Volkstrichter, unter welchen sich der bekannte Dresdener Arzt Sanitätsrat Dr. Gelfe befand, annahmen, die Angeklagte habe den Kindesmord infolge der plötzlichen Geburt in Angst, Furcht und Bestürzung, also in einem willenlosen Zustande begangen. Das Urteil rief unter den zahlreichen Zuhörern, die aus der Heimat der Angeklagten zur Verhandlung gekommen waren, die größte Freude und Befriedigung hervor.

S. Dresden, 7. Juli. Unfreiwillige Neklame des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit. Der Verein zur Hebung der Sittlichkeit in Dresden hatte an die hiesige Polizeidirektion das Gesuchen gerichtet, weitere Aufführungen der im Dresdener Zentraltheater zur Darstellung gelangenden Brotsche „Gretchen“ nicht mehr zu gestatten. Die Polizeidirektion hat diesem Ersuchen nicht stattgegeben. Die Beschwerde des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit hat aber zur Folge gehabt, daß jetzt weitere Kreise auf das Theaterstück aufmerksam geworden sind. Das Theater ist infolgedessen jetzt allabendlich ausverkauft und eine neugeständigte Premiere mußte wegen des großen Andranges wieder vom Spielplan abgesetzt werden.

Döhlen bei Wotschappel. (Ueberfahren.) Von einem Kohlenfuhrwerk wurden am Dienstag nachmittag 2 Knaben im Alter von ungefähr 3 und 7 Jahren überfahren. Der ältere war tot, während der jüngere einen Beinbruch erlitt.

Döbeln. Vom Schicksal verfolgt welches ist der hiesige Fabrikarbeiter Bannach. Vor einiger Zeit brach er in der Richterischen Maschinenfabrik, in der er beschäftigt war, ein Bein. Als er in der Fabrik um ein Auge und vorige Woche zog er sich ebenfalls bei seiner Arbeit eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen er am Sonntag starb.

Chemnitz. Eine mit allen modernen technischen Hilfsmitteln und Einrichtungen ausgestattete Dampfbackerei zur Versorgung seiner Mitglieder mit Brot hat der Allgemeine Konsumverein für Chemnitz und Umgebung mit einem Kostenaufwand von etwa einer Million Mark errichtet und jetzt in Betrieb genommen. In den sechs großen Auszug-Dampf-Backöfen können gleichzeitig 360 Sechspfundebröte backen. Durch acht Elektromotoren werden die Maschinen getrieben. Bis zum Formen der Brote kommt die Ware in keines Menschen Hände.

Freiberg. Während auf den hiesigen staatlichen Erzbergwerken mit der Abrüstung fortgeschritten wird, nehmen hier und da private Gewerkschaften den Bergbetrieb auf früher stillgelegten Gruben wieder auf. So hat jetzt auch die

... in der ...

... die ...

... die ...

St. Omigie

— Von einer ...

— Eine reiche ...

— Bayerischer ...

— Reicher ...

— Ein ...

— Gefährliche ...

— Ein ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...